

Im Tessin werden knapp 10 Prozent des **Bruttoinlandprodukts** durch den Tourismus erwirtschaftet. Diese Wertschöpfung liegt über dem Schweizer Mittel, aber unter dem Bündner und Walliser Vergleichswert

von **Gerhard Lob**

Dem Tourismus im Südkanton kommt eine hohe Bedeutung zu; dessen Anteil an der Gesamtwirtschaft fällt je nach Region aber sehr unterschiedlich aus. Dies zeigt eine kürzlich in Bellinzona präsentierte Wertschöpfungsstudie auf (TZ vom 6. Februar). Erstmals wurde die Branche einer umfassenden Datenerhebung unterzogen, die weit über die üblichen Statistiken von Logiernächten in Hotels hinaus reicht. Ausgehend von umgerechnet 183'500 Vollzeitstellen (2012) und einem kantonalen Bruttoinlandprodukt (BIP) von 21,7 Milliarden Franken zeigt sich, dass 12 Prozent der Arbeitskräfte (22'100) in der Tourismusbranche beschäftigt sind oder für diese Dienstleistungen erbringen. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung beträgt 9,6 Prozent, gemäss dem Modell, das die Beratungsunternehmen "rütter so ceco, tiresia und line@soft" als Studienverfasser angewandt haben. Die Studie wurde vom kantonalen Finanz- und Wirtschaftsdepartement in Auftrag gegeben. Mit einem Wertschöpfungsanteil von fast 10 Prozent und einem Beschäftigtenanteil von 12 Prozent liegt der Kanton Tessin in Bezug auf die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus deutlich über dem landesweiten Mittelwert (2,6 % BIP; 4,4 % der Gesamtbeschäftigten) und leicht über den Kantonen Bern und Waadt (je 9% bzw. 7%). Der Tourismusbezug und damit auch die Tourismusabhängigkeit ist jedoch deutlich geringer als in den Kantonen Graubünden oder Wallis, die rund 30 Prozent ihrer Beschäftigung und Wertschöpfung dem Tourismus verdanken. Einzig die Region Lago Maggiore und Täler kommt mit einem BIP-Anteil von 21 Prozent fast an Bündner Verhältnisse heran.



Ein Gast gibt am Ferienzziel Tessin im Durchschnitt 84 Franken pro Tag aus: ein übernachtender Gast 109, ein Tagesgast 90 Franken

GROSSE REGIONALE UNTERSCHIEDE

Rund um Ascona und Locarno hängt jeder dritte Arbeitsplatz vom Tourismus ab. Im Locarnese herrscht der klassische Ferien- und Freizeittourismus vor. Wesentlich geringer ist die Bedeutung etwa im Luganese, wo an-

dere Wirtschaftszweige dominieren. Dort ist dafür der Anteil an Geschäftsreisenden höher. Aufschlussreiche Informationen erhält der Bericht über Zweitresidenzen. Ganze 36 Prozent der touristischen Übernachtungen

erfolgen durch Eigentümer von Ferienwohnungen, Ferienhäusern und Rustici. Diese generieren eine Nachfrage von 241 Millionen Franken, welche zu 90 Prozent einheimischen Firmen zugutekommen, insbesondere

der Baubranche und dem Detailhandel. Gerade bei den Zweitresidenzen spiegelt sich aber auch der grosse Anteil von Binnentourismus, der 20 Prozent ausmacht. Jeder fünfte "Tourist" im Tessin stammt aus dem eigenen Kanton.

Ein Gast gibt pro Tag im Durchschnitt 84 Franken aus. Im Erhebungsjahr ergibt dies bei 21 Millionen Gästen einen Betrag von 2,7 Milliarden Franken. Ein übernachtender Gast gibt 109 Franken, ein Tagesgast 90 Franken pro Tag aus. Die Ausgaben der Übernachtungsgäste liegen eher tief, weil darin der hohe Anteil an Logiernächten in eigenen Ferienwohnungen und Ferienhäusern berücksichtigt ist. Bei Hotelübernachtungen steigt dieser Betrag schnell an.

In der Region Bellinzonese ist der Binnentourismus und der Transittourismus – ausgelöst durch die vier Autobahnraststätten – vorherrschend. In der Region Mendrisiotto hingegen ist die Wirkung des Shoppingtourismus bedeutend, der durch die Einkaufszentren FoxTown und Serfontana entsteht.

Der Bericht unterstreicht generell die Bedeutung von Tagestouristen. "Das ist ein Sektor, um den wir uns noch viel mehr kümmern müssen", meint daher Elia Frapolli, Direktor der Tessiner Tourismusagentur ATT, auch in Hinblick auf die Eröffnung des neuen Gotthard-Basistunnels im Dezember 2016. Dank der schnellen Bahnverbindung dürfte die Zahl von Tagesgästen aus der Deutschschweiz ansteigen. Generell biete die erste ausführliche Wertschöpfungsstudie wichtige Anhaltspunkte für die künftige Tourismuspolitik, meint die Tessiner Finanz- und Wirtschaftsdirektorin Laura Sadis (FDP). Dies sei wichtig für eine Branche, die schwierige Zeiten durchlaufe und durch den starken Franken vor einer noch härteren Bewährungsprobe stehe. Sie selbst wird allerdings keine Akzente mehr setzen. Ihr Mandat läuft im April aus. Zu den Erneuerungswahlen des Staatsrats tritt die FDP-Magistratin nach acht Amtsjahren nicht mehr an.